



Fausto umschlang seinen Hals mit den Aermchen und schwieg . . .

zurückfahren, dann mußte er sich die Heimreise vom Kasino bezahlen lassen wie ein Bettler.

Aber der Spielteufel ließ ihn nicht so schnell aus seinen Klauen.

Und wer sagte, daß er die Summe verlieren würde? War es nicht im Gegenteil wahrscheinlich, daß er endlich gewinnen würde, nachdem er schon so lange und so viel verloren hatte?

Aber sicher war es doch nicht — und es kamen die Zweifel und die Mutlosigkeit.

Er beugte sich wieder zu Fausto herab, um in dessen Augen sein Schicksal zu lesen.

Zusammengekauert in ihrem Lehnstuhl verfolgte Edmea den Kampf, der sich im Anlitz ihres Mannes abspielte.

Als Gualtiero sich niederbeugte, um in Faustos Augen zu blicken, durchzitterte sie ein heißer Schreck — denn sie verstand, daß ihre Zukunft von der Antwort des Kindes abhing.

„Und du möchtest gerne, daß das Christkind zu dir kommt?“ fragte Gualtiero. „Warum? Weil du ein lebendes Lämmchen möchtest?“

Fausto schüttelte den Kopf.

„Nein?“ fragte Gualtiero erstaunt. „Du